Verlagsanzeige.

Der Advent-Verlag (E. V.) ist ein uneigennütziges Verlagsunternehmen, das sich die Verbreitung urchristlichen Geisteslebens zum Ziel gesetzt hat. Er hat Schwesterhäuser in den meisten europäischen Ländern wie in allen Weltteilen. Es werden Bücher, Broschüren, Hefte und Zeitschriften bereits in über hundertzwanzig Sprachen hergestellt. Die Druckerzeugnisse befassen sich mit der Erforschung der urchristlichen Glaubenslehren, tragen auch erbaulichen Charakter, berühren Tagesfragen und behandeln das Gebiet der Gesundheit und Mäßigkeit vom christlichen Standpunkte aus. Neuerdings [illegible] Missionsbücher hinzugekommen, wissenschaftl[illegible], unterrichtend, unterhaltend und erbaulich. Auch Jugendbücher und -schriften sind vertreten. Die reichhaltigste Auswahl bieten die deutsche und die englische Sprache, doch sind auch in anderen Sprachen, z. B. der dänischen, schwedischen, französischen, holländischen und spanischen eine gute Anzahl Bücher und Schriften erschienen. Die Auswahl wird ständig vermehrt. Preislisten werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Man wende sich an den

Advent-Verlag (E. V.)

in

Hamburg, Grindelberg 15 a, Deutschland.
Basel, Birmannsgasse 31, Schweiz.
Wien, Österreich.
Budapest, I., Németvölgyi ut. 12, Ungarn.
Den Haag, van Weede van Dijkveldstraat 77, Holland.

Druck: Advent-Verlag (E. V.), Hamburg.

Gründlicher Beweis

zur

Auflösung

der

Gesichter und Zahlen

Daniels und Offenbahrung Johannis

nebst

Erläuterung etlicher Schwierigkeiten

durch

Johann Philipp Petri.

Ev. Ref. Pfarrer zu Seckbach.

Offenbach am Mayn,

gedruckt und verlegt von Ulrich Weiß, und C. L. Brede.

1 7 8 4.

kleinen Horns. Luther deutete das kleine Horn in Dan. 7, 25 zuerst auf das Papsttum, später auf Mohammed. Innozenz III. und Lyra hatten schon die Zahl 666 als so viele Jahre mohammedanischer Herrschaft gedeutet; Luther sah darin die Dauer der päpstlichen Herrschaft. Diese Auffassung erhielt sich bis auf Bengel und findet sich sogar bei William Miller. Heute sind sich die besten Ausleger klar, daß es sich um Buchstabenwerte eines Namens handelt und nicht um Jahre. Aus Petris „Offenbarung Jesu Christi" (S. 60—65) erhellt, daß er das Tier Offb. 13, 1 ff. auf das Deutsch-römische Reich und das Lammtier auf das Papsttum bezog. Pfarrer Petri fühlte sich gedrungen, für seinen „Aufschluß der Zahlen" im Jahre 1784 einen „Gründlichen Beweis" in einer stärkeren Broschüre bei voller Namensangabe zu liefern, wie das mitgegebene Titelblatt zeigt. Das Verzeichnis seiner auf der Schlußseite 62 dieser Schrift angegebenen Werke erscheint auf der Umschlagseite. Für eine eingehende richtige Auslegung aller dieser Zeiten und Symbole verweisen wir auf die S. 39 angezeigten Werke „Weissagung und Weltgeschichte" und „Prophetischer Ausblick" von L. R. Conradi (erschienen beim Advent-Verlag (E. V.), Hamburg 13, Grindelberg 15a).

Werdegang der Berechnung der 2300 Abend-Morgen in Daniel 8, 14.

Einem König David, einem Jesaja, Sacharja, Daniel hat Jehova die Leiden und die Herrlichkeit Christi und bestimmte Zeichen ihrer Nähe zuvor bezeugt. Dies veranlaßte die Propheten und unter ihnen besonders Daniel, zu forschen, „auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war". 1. Petr. 1, 10. Aus naheliegenden Gründen hat die göttliche Weisheit diese Zeitandeutungen in symbolische Sprache gehüllt, um sie erst mit dem Herannahen ihrer Erfüllung zu entschleiern. Als Maßstab zur Berechnung prophetischer Tage hatte der Herr Hesekiel erklärt: „Ich gebe dir hier auch je einen Tag für ein Jahr." Hes. 4, 4. 6. Dieser Maßstab hat sich bei der Erfüllung der siebzig Wochen in Daniel 9, 24 ff., deren 490 Tage sich als 490 Jahre auswiesen, glänzend bewährt. Diese sind, wie Pfarrer Petri S. 7—9 darlegt, der bewährte Schlüssel zur Deutung aller prophetischen Zeiten und die Wurzel oder Auflösungszahl der 2300 Abend-Morgen. Daß die in Daniel und der Offenbarung erwähnten 3½ Zeiten oder 42 Monate oder 1260 Tage Jahrtage sind, behauptete bereits ums Jahr 1200 Abt Joachim von Floris. Drei Päpste, Lucius, Urban und Clemens, ermunterten ihn schriftlich, seine apokalyptischen Forschungen zu betreiben, und er genoß als erleuchteter Ausleger das höchste Ansehen. Er war sich über den Jahrtag völlig klar: „ein Tag unzweifelhaft für ein Jahr genommen und 1260 Tage für soviele Jahre". Concordia II, 16; V, 118; Apocal. 131 b. Daß auch die 2300 Abend-Morgen ebenso viele Jahrtage bedeuteten, erkannte Kardinal N. Krebs von Cues (lat. Cusa), den Döllinger den „tiefsinnigsten Denker seiner

Zeit" nannte, bereits 1452. Seine Werke erschienen zuerst in Paris 1514, dann in Basel 1565 und [illegible]0 in einem großen Band. Auf den Seiten 932—35 [illegible]t-wickelte er seine „Mutmaßungen von den letzten Zeiten", die später auch ins Französische und Deutsche übersetzt wurden. Für seine Berechnungen war die Zahl 7 und die Halljahrsrunde von 50 Jahren grundlegend. Indem er das Lebensalter Jesu als Vorbild nahm, glaubte er, daß im 34. Jubeljahr nach Christi Auferstehung auch eine Auferstehung der Kirche stattfinden müsse, nämlich nach 1700 Jahren, und zwar vor 1734. Dann würde der Heiland zum Gericht kommen, aber das genaue Wann? wisse niemand. Als Begründung für seine Mutmaßungen verwies er auf die 2300 Abend-Morgen in Dan. 8, 14, die, wenn [illegible]n nach Hesekiel den Tag für ein Jahr nehme, von [illegible]a ersten Jahr des Cyrus an gerechnet nach 1700 Jahren, und zwar vor 1750 ablaufen würden.

1544 gebraucht A. Osiander, der Nürnberger Reformator, Cusas Titel Conjecturae für seine lateinische Abhandlung, die 1545 auch in deutsch unter der Überschrift erschien: „Vermutungen von den letzten Zeiten." Er glaubte ebenfalls, daß die Zeit nach Christus so viele Halljahre währen würde, als Jesus Lebensjahre hatte. Die 1260 Tage hielt er für so viele Jahre päpstlicher Oberherrschaft. Er erwartete das Weltende [illegible]-reits 1672.

Spätere Ausleger haben sich immer auf Cusas Berechnung berufen und darauf aufgebaut. Superintendent G. Nigrinus, der eine Reihe von Erklärungen über das prophetische Wort herausgab, erklärte 1573 zu Dan. 8 (S. 286 f.): „Wenn man von der Zeit dieses Gesichtes wollte nehmen 2300 Jahrtage", „dann wären noch bei 180 Jahre übrig, nach denen der Tempel Gottes gereinigt würde". Eine ähnliche Berechnung enthielt die 1612 im Hessenland erschienene „Anleitung zum Verstand der Offenbarung und Daniels". In England berechnete J. Tillinghast in seinem Schlüssel (p. 130) im Jahre 1644, daß die [illegible]0

Abend-Morgen volle Jahre seien, in denen die 70 Jahr-[illegible]en als kürzere Periode enthalten wären. Wie Tillinghast, so erwarteten W. Shervin, der 1671 schrieb, und Th. Beverley (1684) das Ende im Jahre 1700. Die hessische und die englische Richtung fanden sich, als Hofprediger Brüszken aus Offenbach Beverleys Predigten in London lauschte und dessen Zeitregister 1695 in Frankfurt und bereits 1697 in Offenbach in zweiter Auflage herausgab. Auch der Hofprediger H. Horche betrachtete die 2300 Jahrtage als „Richtschnur der ganzen folgenden Zeitordnung der Heiligen Schrift" und behauptete in der 1712 erschienenen „Marburger Bibel", daß sie 1790 enden würden. Die als Autoritäten anerkannten englischen Ausleger Sir [illegible]c Newton, Bischof Th. Newton, Bischof Lloyd, [illegible]. Lowth, Whiston u. a. m. betonten alle in ihren Kommentaren, daß die 2300 Abend-Morgen Jahrtage seien. In der weitverbreiteten und bis in die Neuzeit neuaufgelegten „Berlenburger Bibel" findet sich 1732 die Erklärung, daß die 2300 Jahrtage 1748 enden würden. Als das Jahr 1750 überschritten war, erkannte Pfarrer Petri während der Wirren des Siebenjährigen Krieges als erster den engen Zusammenhang zwischen Daniel 8 und 9 und kam zu dem Ergebnis, daß der Beginn der 70 Jahrwochen auch den der 2300 [illegible]tage bestimme. Er verwies in seinen 14 Schriften immer wieder darauf, daß 1847 Jahre nach der Geburt Christi die 2300 Jahre abliefen, betonte aber ebenso bestimmt, daß „der Jüngste Tag gewiß noch ferne hinter dem Ende aller allhie gedachten Zahlen sei". Auch erklärte er auf S. 12, daß die 1335 Jahrtage noch 45 Jahre weitergingen als die 2300 „zur Einrüstung zu dem seligen Wohl des Volkes Gottes auf Erden". Er sah in der Weihung des Heiligtums die besondere Zubereitung des Volkes Gottes auf Jesu Wiederkunft.

Auch in Großbritannien wurde eifrig weitergeforscht. 1787 bestätigte H. Wood in seinem Kom-[illegible]tar zur Offenbarung (S. 382), daß die 70 Jahr-

wochen ein Teil der 2300 Jahre seien und mit diesen zugleich begönnen; der berühmte Chronologe W. H[illegible] (II, 517) sah noch 1830 darin die befriedigende Lösu[illegible]. Um die Zeit der Französischen Revolution finden wir eine große Anzahl von geistdurchdrungenen Auslegern, vor allem in Großbritannien, die in 6 prophetischen Zeitschriften, in unzähligen größeren und kleineren Werken die Ansicht vertraten, daß die 1260 Jahre mit dieser Revolution und dem Fall des Papsttums und die 2300 Jahrtage nicht später als 1843 endeten. So erklärte W. Cuninghame bereits 1812 in seiner Dissertation über die Apokalypse (S. 368), die drei Auflagen erlebte, daß zu der lauten Stimme der Bibel- und Missionsgesellschaften nun noch die Stimme der prophetischen Erklärungen hinzugetreten sei und in G[illegible]britannien mit einer in früheren Zeiten unbekan[illegible] Macht immer lauter verkündigt werde, daß in Erfüllung von Offb. 14, 6 f. die Stunde des Gerichtes Gottes gekommen und der Herr vor der Tür sei. Auf die Stimme dieses ersten Engels mit dem ewigen Evangelium müsse laut Offb. 14, 8—12 noch die des zweiten und dritten folgen. Nach der Aussage des berühmten Geschichtschreibers Macauley (Ausgewählte Schriften, Bd. V, 299) gab es schon 1829 mehr Adventisten als Juden in Großbritannien, darunter die frömmsten Kanzelredner: „Viele, welche sich zu [illegible] bekennen, zeichnen sich durch Rang, Reichtum [illegible] Talent aus. Sie wird in der schottischen wie in der englischen Kirche von den Kanzeln gepredigt. Adlige und Parlamentsmitglieder haben sie in Schriften verteidigt." Teils durch Bengels Bestimmung des Endes für 1836, teils durch die Schriften von Petri, Stilling, Roos und Kelber wurde eine ähnliche Bewegung auf dem Festlande hervorgerufen. 1835 zeigte Oberlehrer Kelber in seiner Schrift „Das Ende kommt", daß nach Petri das große Entscheidungsjahr nicht 1836 sondern 1843 sei. 1842 erschien schon die vierte Auflage dieses Büchleins. An dieser mächtigen Adventbewegung, die am Ende der Französischen Revolution einsetzte, h[illegible]

die Miller-Bewegung in Neu-England, die erst 1835 be[illegible], nur einen bescheidenen Endanteil. Bezeichnend ist, daß die englischen Ausleger mit Petri 1843 nicht wie William Miller das Weltende, sondern den Beginn einer besonderen Vorbereitung des Volkes Gottes auf die Zukunft Christi erwarteten. Schon Abt Joachim von Floris und Kardinal Cusa hatten ausgesprochen, daß mit dem Ablauf der 1260 und 2300 Jahrtage die weltweite Verbreitung des Evangeliums einsetzen und durch besondere Kraft des Geistes Gottes in der ganzen Welt ein Volk für den zweiten Advent zubereitet würde, wie einst durch Johannes den Täufer für den ersten. Da nicht weniger als vier Erlasse zum Wiederaufbau des Tempels ausgingen, so [illegible] es natürlich, daß die frühesten Ausleger, von d[illegible] ersten Erlaß an rechnend, das Ende der 2300 Jahre zwischen 1700 bis 1750 erwarteten. Seit Petris Klarlegung der 2300 Jahrtage im Jahre 1768 mehrte sich die Zahl der Vertreter dieser Auslegung in der Alten und Neuen Welt und verursachte die gewaltige Adventbewegung durch die Verkündigung des ewigen Evangeliums gerade zu der Zeit, als Voltaire und die Gottesleugner wähnten, ihr ein Ende zu machen. Während dieser wunderbaren Neubelebung entstand eine Bibelgesellschaft nach der andern, eine Missions[illegible]lschaft nach der andern; überall erschlossen sich den Glaubensboten neue Türen, und die Heilige Schrift wurde in Hunderte von Mundarten übersetzt und wie noch nie verbreitet. Von 1824 ab kam eine Anzahl ernster Weissagungsfreunde oft zusammen, um die Prophezeiungen sorgfältig zu untersuchen. Sie gelangten auch in wesentlichen Punkten zu einer vollkommenen übereinstimmung; vor allem darin, daß der Wiederkunft Christi nicht eine glückselige Millenniumszeit vorausgehe, sondern göttliche Strafgerichte über gefallene Kirchen und eine verstockte Welt; daß die 1260 Jahre mit dem Erlaß Justinians anfingen und mit der Französischen Revolution e[illegible]ten; daß die 2300 Tage Jahre seien und

daß sie nach der richtigsten Berechnung 453 vor der Geburt Christi begönnen und 1847 J[illegible] danach endeten. Fromme und talentvolle Gottesmänner in der Alten und Neuen Welt zeigten aus dem festen Weissagungswort, daß die Zeit der Verkündigung des Evangeliums in der ganzen Welt gekommen war und daß auf die Stimme des ersten Engels zwei weitere folgen würden. Bezeichnend ist, daß bis heute eine Reihe bedeutender Ausleger an der Berechnung Petris festhält, so Grattan Guinneß mit seiner Schule, J. Tanner u. a. m. Auf Grund dieser von Gott so wunderbar enthüllten Lösung, daß mit dem Jahre 1843 alle prophetische Zeit erfüllt und die Endzeit dasei, verkündigen heute überall tausende Glaubensboten die Frohbotschaft vom nahenden K[illegible]lichkeitsreich. Sie verwerfen, weil alle prophet[illegible]e Zeit abgelaufen ist, als schriftwidrig, Tag oder Jahr der Wiederkunft Christi feststellen zu wollen. Hunderttausende Gläubige bereiten sich durch einen heiligen Wandel auf das baldige Kommen des Herrn vor und beteiligen sich durch Verkündigung des Wortes und reiche Geldspenden an der Verbreitung dieser Botschaft. In der Endzeit sind fürwahr nicht nur „viele" über Daniel und die Offenbarung gekommen und haben großen Verstand daraus geschöpft, sondern es werden auch „viele gereinigt, geläutert und bewä[illegible]. Wohl verachten alle Gottlosen dies Werk des Geistes Gottes, leider brandmarken es selbst Christen in ihrem Mißverständnis fälschlich als eine Richtung, die nur für die Wiederkunft Christi Zeit setzen wolle; die Verständigen aber achten es zum Heil ihrer Seelen und zum Ansporn für die weltweite Verkündigung der Frohbotschaft. (Dan. 12, 4. 10.)

Weissagung und Weltgeschichte

[illegible]Scharfsinnige Männer haben schon die Entwicklung von [illegible]en nach eignen Mutmaßungen vorausgesagt und darüber geschrieben. Ihre Ahnungen wurden jedoch nur zum Teil oder gar nicht durch die Geschichte bestätigt. Wissen wir denn nichts Verläßliches über die Zukunft? Einem allmächtigen Gott muß die Zukunft ein ebenso offenes Buch sein wie Gegenwart und Vergangenheit. Und er hat Menschen in der Tat schon Lichtblicke in die geheimnisvollen Tiefen des Ungeschehenen werfen lassen. Ein so Begnadeter war der Prophet Daniel, der Glaubensheld und Staatsmann am Hofe zu Babylon. Er schaute das Werden und Vergehen irdischer Weltreiche Jahrhunderte voraus. Die Geschichte bezeugt die Richtigkeit seiner Weissagungen. Aber noch steht die Erfüllung einiger weniger Voraussagungen aus. Sie beziehen sich auf das Ende aller irdischen Herrschaft und die Errichtung des ewigen Gottesreiches auf einer erneuerten Erde. Jesus selbst verweist in der Rede von seiner Wieder[illegible] auf die Weissagungen des Propheten Daniel, emp[illegible], darauf zu achten, entlehnt demselben auch viele seiner Ausdrücke und prägt ihm so das Siegel der Echtheit und Wichtigkeit für die Christenheit auf. In dem Buche „Weissagung und Weltgeschichte" ist den Weissagungen Daniels die Weltgeschichte gegenübergestellt. Zur Veranschaulichung dienen eine Anzahl Bilder und eine Karte.

Prophetischer Ausblick auf Zeit und Ewigkeit

Mit der Offenbarung Jesu Christi, bekannt als Offenbarung des Johannes, haben sich außerordentlich viele [illegible]ger befaßt. Nach und nach ist im Laufe der Jahr[illegible]rte eine Weissagung nach der andern richtig verstanden worden, bis wir heute endlich eine ziemlich geschlossene Klarheit über das ganze Buch besitzen. Es schließt sich eng an die Weissagungen Daniels an, erweitert, was sich bei ihm nur kurz gezeichnet oder angedeutet findet. Wir finden das christliche Zeitalter in verschiedenen Gesichtsreihen beschrieben. In der ersten tritt uns Christus als Oberhirte seiner Gemeinde entgegen. Die nächsten schildern Kriege, Weltnöte, das Wirken des Antichristen, die Ausführung des Planes Gottes mit seiner Gemeinde und die endgültige Erlösung nach der Vernichtung alles Bösen. In seinem Buche über diese Offenbarung Jesu Christi hat es sich der Verfasser zur Aufgabe gemacht, an Hand der Welt- und Kirchengeschichte und unter reichlicher Benutzung der einschlägigen Literatur nachzuweisen, wie sich die meisten Prophezeiungen der Offenbarung bereits erfüllt haben und w[illegible]in Zukunft noch zu erwarten sei.